



Predigten – von Pastorin Julia Atze

Heiligabend Christvesper 18 Uhr Predigt über Jes 9,1-6 und Lukas 2,1-20

24.12.2017

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Weihnachtsgemeinde,

„das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht und über denen, die wohnen im dunklen Lande scheint es hell.“

Neben den Worten der Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium sind diese alten Worte des Propheten Jesaja für mich die berührendsten Worte der Bibel. Finsternis und Licht, dunkel und hell – diese Gegensätze erzeugen sofort Bilder:

Aus welchem Dunkel unserer Welt, aus welcher Finsternis unseres Lebens kommen wir heute hierher in die Kirche, um diese Worte zu hören, die alten Lieder zu singen und uns das Licht von Weihnachten in unser Herz leuchten zu lassen?

So viel liegt im Argen, im Dunkel, in Finsternis, da muss ich ja nur morgens die Zeitung aufschlagen, aufs Handy schauen oder das Radio einschalten.

Krieg und Terror, despotische Herrscher, egoistisch berechnende Machthaber zum einen, tragische Unfälle, schreckliche Erkrankungen und traumatisierte Seelen zum anderen.

Und jetzt soll Weihnachten werden. Gar nicht so einfach...

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht und über denen, die wohnen im dunklen Lande scheint es hell“, sagt Jesaja.

In der Weihnachtsgeschichte – wenn wir sie mal nicht romantisch idealisieren – ist auch ziemlich viel dunkel – und vor allem ist es dreckig: ein armseliger Stall voller Mist, eine junge Frau in irgendwie ungeklärten Verhältnissen bekommt in diesem Elend ihr erstes Kind – der Mann an ihrer Seite ist aber nicht der Vater und die ersten Gratulanten sind keine Freunde, sondern nur arme, abgerissene Hirten, die direkt vom Feld kommen. Licht und hell geht irgendwie anders.

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht und über denen, die wohnen im dunklen Lande scheint es hell“, sagt Jesaja.

Und dann: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“

Da haben wir die Rechnung ohne Gott gemacht. Er ist ja schließlich auch dabei. Und er kann diese dunkle, erbärmliche Situation in etwas wunderbar Helles und Strahlendes verwandeln, dass die Verheißungen des Jesaja erfüllt werden:

„Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Gott bringt den Stall zum Leuchten mit diesem Kind in der Krippe, das einfach da ist. Es tut nichts, es kann nichts, es braucht wie jedes neugeborene Kind alle Hilfe der Welt um zu überleben – aber es macht das Leben aller, die es sehen, licht und hell.

Liebe Weihnachtsgemeinde,

ich weiß und bin mir ganz sicher: Gott hat auch euer Leben schon oft licht und hell gemacht. Gott hat euch auch schon weihnachtliche Momente geschenkt. In allem Dunkel und aller Finsternis, die uns in so vieler Hinsicht umgibt, ist das nur oft furchtbar schwer zu

bemerken. Darum glaube ich kommen wir auch Weihnachten in die Kirche, in dieser Nacht, um uns daran erinnern zu lassen, dass das Licht auch für uns hell scheint.

Ich habe in den letzten Wochen versucht, mir solche Weihnachtsmomente zu merken, die mein Herz zum Leuchten gebracht haben, und sie nicht einfach unbemerkt verstreichen zu lassen. Vielleicht helfen Sie Ihnen ja auch, Ihre Weihnachtsmomente besser in Kopf und Herz zu behalten.

Anfang Dezember war ich in einem großen Pflegeheim zu einer Adventsfeier. Ich wusste nicht, was für Menschen mich dort erwarten würden, nur dass es etwa 150 bis 160 sind. Aber ob sie noch fit und selbständig oder gebrechlich und dement sind, das wusste ich nicht. Es war dann tatsächlich eine bunte Mischung. Ich hatte neben unserem Posaunenchor und einem Organisten meinen 10 jährigen Sohn dabei. Er spielt seit einigen Jahren Horn und in diesem Jahr ist er ganz wild nach Auftrittsmöglichkeiten. Er hatte drei Stücke vorbereitet, die er den Senioren vorspielen wollte. So ein Horn ist recht tief gestimmt, nicht so gut zum Mitsingen, sagte unser Organist. Wir lassen ihn lieber solo spielen und singen es dann mit den Senioren in einer einfacheren Tonlage. Ich kündigte ihn also an, ohne den Titel des Liedes zu verraten, sondern wies nur darauf hin, dass sie alle gut zuhören sollten, ob sie das Lied erkennen würden. Die Senioren lauschten – aber keineswegs das ganze Lied über: kaum klangen die ersten Töne von „Leise rieselt der Schnee“ an, stimmten 150 Seniorenkehlen mit ein – tief und leise, um ja das zarte Horn nicht zu übertönen, sangen sie textsicher alle drei Strophen. Ich hatte Gänsehaut. Ein 10jähriger Junge und 150 Senioren waren glücklich. Ein Weihnachtsmoment an einem tristen Montag im Dezember.

Am ersten Adventssonntag besuchte eine Gruppe geflüchteter Iraner unser Adventsliedersingen hier im Michel. Wir sangen: Tragt in die Welt nun ein Licht, sagt allen fürchtet euch nicht, während einige Kinder aus unserer Singschule Kerzen für die Menschen, die ein Licht brauchen, entzündeten. Als Sahid, einer der jungen Männer, in der darauffolgenden Woche zum wiederholten Male eine Wohnungsabsage bekam, sagte er:

Das ist nicht so schlimm, denn ich weiß jetzt: Ich habe ein Licht in meinem Herzen und muss keine Angst haben. Ich werde schon eine Wohnung finden. Es dauert nur noch etwas.

Das Licht einer kleinen Kerze hat sein Herz erleuchtet.

Letzte Woche dann habe ich einen alten Hollywood-Weihnachtsfilm geschaut: Ist das Leben nicht schön? Ein schöner, aber auch ganz schön pathetischer Film. Ein Mann setzt sich sein Leben lang erfolgreich für andere, Bedürftige und Arme, ein und verliert dann durch ein Missgeschick eines anderen seine finanzielle Lebensgrundlage. Verhaftung und Gefängnis wegen Veruntreuung stehen vor der Tür. Während er mit dem Leben abschließen und sich von einer Brücke stürzen will, kommt ein Engel und zeigt ihm auf, dass das Leben trotz Rückschläge, Niederlagen und Enttäuschungen doch lebenswert ist. Zeitgleich hat seine Frau in der ganzen Stadt alle Menschen mobilisiert, für ihren Mann zu spenden, um sein finanzielles Desaster abzufangen. Und am Weihnachtsabend kommen alle und geben so viel sie können und die Familie wird gerettet.

Eine anrührende Geschichte, aber ein bisschen dick aufgetragen, fand ich. Und: na ja, ist halt ein alter Film.

Einen Tag später erreicht mich eine Email einer Freundin, die zum wiederholten Mal an Krebs erkrankt ist. Sie ist alleinerziehende Mutter und bittet um Spenden für sich und ihre Kinder, da sie selbstständig ist und die nächsten 6-9 Monate aufgrund von Behandlungen und Therapien nicht arbeiten kann. In nur vier Tagen sind bis heute über 15.000 Euro zusammen gekommen. Die Geschichte aus dem Film ist wohl doch nicht veraltet.

Weihnachten passiert auch heute.

Liebe Weihnachtsgemeinde,

nehmen sie diese Weihnachtsmomente und vor allem die alten Geschichten der Bibel mit in ihren Weihnachtsabend und erzählen Sie sich Ihre Weihnachtsmomente! Lassen Sie sich tragen vom „Fürchte dich nicht!“ der Engel und bewahren Sie sich Ihren Glauben – auch wenn er vielleicht nur ganz klein und unbemerkt irgendwo in Ihnen steckt – dass Weihnachten immer und überall passieren kann. Gott ist in unserer Welt und macht sie

hell. Immer wieder. Überall. Wir müssen es nur sehen und in unseren Herzen bewahren.

Und weitertragen.

So wie es in dem alten irischen Weihnachtslied heißt:

Wenn der Gesang der Engel verstummt ist,
Wenn der Stern am Himmel untergegangen,
Wenn die Könige und Fürsten heimgekehrt,
Die Hirten mit ihrer Herde fortgezogen sind,
Dann erst beginnt das Werk von Weihnachten:
Die Verlorenen finden, die Zerbrochenen heilen,
Den Hungernden zu essen geben, die Gefangenen freilassen,
Die Völker aufrichten, den Menschen Frieden bringen,
In den Herzen musizieren.

Ich weiß, dass wir das können. Miteinander und mit Gott. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Sinne und Herzen in Christus Jesus. Amen.